

Vorwort

Der vorliegende Band widmet sich dem öffentlichen Raum als zentralem Handlungsfeld zwischen baukultureller Transformation, gesellschaftlichem Wandel und denkmalpflegerischer Verantwortung. Im Fokus stehen historische Plätze und urbane Freiräume, die unter dem Druck von Klimawandel, Nutzungsansprüchen und Wertkonflikten immer wieder neu ausverhandelt werden müssen.

Der Hauptteil des Hefts versammelt die Beiträge des Fachgesprächs „Baukulturelle Transformation und Denkmalschutz: Der Anspruch an den öffentlichen Raum“. Nott Caviezel eröffnet mit grundsätzlichen Überlegungen zu Konsens und Konflikt in der Denkmalpflege und warnt vor undifferenzierten Eingriffen im Namen der Klimaanpassung. Daran anschließend untersucht Andreas Lehne die Aktualität Camillo Sittes für die heutige Stadtbildpflege und die Gestaltung innerstädtischer Freiräume. Anna Detzlhofer erweitert den Blick auf urbane Grünräume im Spannungsfeld von Ästhetik, Ökologie und gesellschaftlicher Akzeptanz. Historische und aktuelle Formen der Klimaanpassung in der Stadtplanung analysieren Bernhard Steger und Dominic Lichtenberger anhand von Wiener Beispielen. Fragen nach Nutzung, Aneignung und Macht im Stadtraum stehen im Zentrum des Beitrags von Hans-Rudolf Meier, der insbesondere innerstädtische Plätze im Kontext von Verkehr und Klimakrise beleuchtet. Gerd Pichler richtet den Blick auf die Oberflächen von historischen Plätzen und Wegeführungen. Mit einer typologischen und historischen Analyse widmen sich Paul Mahringer und Sabine Weigl dem Denkmalwert von Plätzen des 20. Jahrhunderts. Konkrete Fallstudien folgen mit Eva Hodys Untersuchung zur Neugestaltung des Salzburger Residenzplatzes sowie Albert Kirchengasts persönlichem Bericht über die Transformation des Hauptplatzes von Stadtschlaining. Gemeinsam machen die Beiträge deutlich, dass öffentlicher Raum – historisch wie gegenwärtig – ein sensibler Träger kultureller Werte ist, dessen Zukunft nur im Zusammenspiel von Forschung, Gestaltung und gesellschaftlichem Diskurs verantwortungsvoll gesichert werden kann.

In der Rubrik „Denkmal erforscht“ vergleicht Radegundis Lanzer die Geschichte der Kunstrestitution in Österreich und Schweden. Heike Oevermann behandelt anhand der Debatte um das Riesentor von St. Stephan um 1900 grundlegende Wertkonflikte zwischen Erhaltung und Erneuerung. Ileana Kisilewicz beleuchtet die Denkmalpflege in der Bukowina um das Jahr 1913 im Spannungsfeld von Wissensdefiziten und imperialer Verwaltung. Burkhard Weishäupl schließlich widmet sich dem Mittelwellensender von Lauterach als seltenem technikgeschichtlichem Zeugnis.

Paul Mahringer